

1.4 Die 1939 rund 2000 Bde umfassende Bibliotheca Franciscana überdauerte den Zweiten Weltkrieg – abgesehen von einigen Bücherverschleppungen – weitgehend unbeschadet. Erst in den siebziger Jahren ergaben sich größere Veränderungen im Buchbestand, als 15 Inkunabeln und einige Frühdrucke in die Grazer Provinzbibliothek und 629 Bde (zumeist ungarische Werke, vor allem Predigten, außerdem 78 Zeitschriften) in die Zentralbibliothek des Franziskanerordens in Maria Enzersdorf (Niederösterreich) überstellt wurden. Seit 1939 untersteht der Eisenstädter Konvent der Wiener Franziskanerprovinz.

2. BESTANDSBESCHREIBUNG

2.1 Der Gesamtbestand an Büchern beläuft sich – zusammen mit der Handbibliothek – auf 2522 Bde. Davon sind rund 1670 Bde (66 Prozent) bis 1900 erschienen, wie die Auszählung am Regal ergab.

2.2 Die im Klostergang untergebrachten 1153 Bde stammen in der Mehrzahl aus dem 17. und 18. Jh und sind größtenteils in Latein verfaßt. Beim Bestand aus dem 19. Jh dominiert die deutsche Sprache; 523 Bde, vorwiegend aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs, sind ungarisch.

2.3 Der historische Bestand setzt sich vor allem aus theologischer Literatur zusammen. Am umfangreichsten sind die Bereiche „Conciones“ (297 Bde) und „Ascetica“ (234 Bde). Bei 84 Bdn handelt es sich um Biblica, weitere 85 sind als „Miscellanea“ zusammengefaßt. 73 Bde entfallen auf die Kirchengeschichte, 61 auf Franciscana, 57 auf Werke der Moralthologie, 50 auf Dogmatica, 39 auf Liturgica, 35 auf die Gruppe „Vita Sanctorum“, 24 auf Pastoralia und 21 auf Apologetik. Nur geringe Bestände gibt es an nicht-theologischer Literatur, so 41 Bde zur Geschichte, 33 zur Rechtswissenschaft und 18 zur Linguistik. Hinzu kommen 523 Bde in ungarischer Sprache, vorwiegend Erbauungsschriften und belletristische Werke.

2.4 Die aus Werken des ausgehenden 19. Jhs, zum größeren Teil aber aus Drucken des 20. Jhs bestehende Handbibliothek (Zimmer 9) enthält 846 Bde, von denen 32 in ungarischer Sprache verfaßt sind. Die Sammlung wurde vor allem durch Neuanschaffungen und Bücher des ehemaligen Hausoberen P. Kapistran Pieller (1891–1945) aufgebaut. Der theologische Fachbereich ist mit 96 Bdn zur Kirchengeschichte, 81 Biblica, 76 Ascetica und ebensoviele Bänden zum Bereich „Sittenlehre/Moral“ vertreten. 69 Bde sind zum Gebiet „Theologie/Dogmatik/Patologie“ vorhanden. 50 Bde sind Franciscana, 30 gehören zur Gruppe der „Mariana“. Weiters gibt es einige Heiligenbiographien und -legenden sowie Predigten und einen kleinen Bestand zur Liturgie und Katechetik. Die nicht-theologische Literatur weist Schwerpunkte bei der Geschichte (63 Bde), Belletristik (60 Bde) und im Bereich „Profanwissenschaft“ (29 Bde) auf.

3. KATALOGE

3.1 Moderne Kataloge

Katalog der Handbibliothek in Reihenfolge [alphabetisch geordnet]

Sachkatalog für die Handbibliothek

Katalog der ungarischen Bücher

[hschr. Bandkataloge, 1977/1978 erstellt von P. Michael Weiss, nach hauseigenen Regeln]

Index Librorum veterum secundum materias

Index secundum ordinem numericum

[hschr. Bandkataloge, 1976/1977 angelegt von P. Michael Weiss]

3.2 Historischer Katalog

Inventar von 1722 [gebunden]

4. QUELLEN UND DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK

4.1 Archivalien

Klosterchronik [3 Bde, geführt seit 1714]

Constitutio Conventus Kismartoniensis [Jahresberichte; geben Aufschluß über Bucherwerb von 1791 (erster vorhandener Jahrgang) bis 1937/1938; ab 1805 in relativ gutem Zustand erhalten]

Brief des Verwalters in Forchtenstein bezüglich der Bibliotheca Esterházyana [im Archiv des Klosters]

4.2 Darstellung

Weiss, Michael: Geschichte der Bibliothek des Franziskanerklosters zum hl. Michael in Eisenstadt. In: Burgenländische Heimatblätter 45 (1983) Heft 2, S. 73–87

Stand: Dezember 1990

P. Michael Weiss

Güssing

Bibliothek des Franziskanerklosters

Adresse. Franziskanerkloster, Hauptplatz 13, 7540 Güssing

Telefon. (03322) 42 339

Unterhaltsträger. Franziskanerkloster Güssing

Funktion. Ordensbibliothek.

Sammelgebiete. Theologie (zahlreiche Protestantica), in geringerem Ausmaß Philosophie, Geschichte, Recht

und Naturwissenschaften. – Der Altbestand wird nicht vermehrt.

Benutzungsmöglichkeiten. Präsenzbibliothek. – Benutzung nach Rücksprache mit dem Franziskanerkloster. – Leihverkehr: nicht angeschlossen.

Technische Einrichtungen für Benutzer. Kopiergerät (nur für neuere Werke).

Hinweise für anreisende Benutzer. Anmeldung erforderlich. – Zugverbindung ab Graz bis Fürstenfeld, dann Postautobus bis Güssing. – A 2, Abfahrt Ilz, Richtung Fürstenfeld/Heiligenkreuz.

1. BESTANDSGESCHICHTE

1.1 Die Entstehung der Bibliothek ist eng verknüpft mit der Geschichte der Familie Batthyány. 1524 übergab König Ludwig I. von Ungarn (1506–1526) Burg und Herrschaft von Güssing Franz I. Batthyány (1497–1566). Da dessen Besitzungen in Slowenien und Kroatien durch die Türkeneinfälle bedroht und z. T. verwüstet waren, baute er die Burg in Güssing zu einer Festung aus.

1.2 Balthasar III. Batthyány (1543–1590), ein Freund und Förderer der Wissenschaften sowie Bücherliebhaber, schuf sich nicht nur eine namhafte Bibliothek, sondern errichtete auch eine Mittelschule in Güssing, suchte Männer der Wissenschaft an seine Burg zu ziehen und ließ den Wanderdrucker Johann Manlius in Güssing arbeiten. In den religiösen Wirren der damaligen Zeit bekannte er sich 1570 zur Lehre Luthers und machte Güssing zu einem protestantischen Bischofssitz.

1.3 Franz II. Batthyány (1577–1625), der Sohn Balthasars III., nahm die aus den österreichischen Erbländern geflüchteten bzw. vertriebenen Protestanten in seinem Herrschaftsgebiet auf. Sein Sohn, Adam I. Batthyány (1610–1659), trat 1630 zum katholischen Glauben über. Damit begann auch hier die Gegenreformation. Vier Jahre später verwies er die protestantischen Pfarrer und Lehrer aus seinem Herrschaftsgebiet und zog deren Bibliotheken ein. Zur Bekämpfung des Luthertums berief er 1638 die Franziskaner als Seelsorger nach Güssing und erbaute für sie in rund zehn Jahren Kirche und Kloster.

1.4 Adam I. Batthyány führte nach seinem Übertritt zum Katholizismus – den damaligen kirchlichen Bestimmungen entsprechend – eine Revision der von seinen Ahnen ererbten Bibliothek durch. Ausgeschieden und den Franziskanern übergeben wurden vor allem Bücher nicht-katholischer Autoren, Bücher, die bei der Ausweisung katholischer Pfarrer Balthasar III. zugefallen waren, und Bücher, die infolge der Räumung der Franziskanerklöster in Slawonien nach Güssing gekommen waren. Dazu schenkte Adam I. den Franziskanern Werke für ihre Tätigkeit als Seelsorger und vermehrte damit deren eigene kleine Bibliothek für pastorale Aufgaben, die sie nach Güssing

mitgebracht hatten. 359 Bde tragen den Besitzvermerk von Balthasar Batthyány.

1.5 Auch Bücher aus dem Besitz der Familie Beythe, insgesamt 338 Bde, fanden in die Franziskanerbibliothek Eingang. Mehrmals ist dem Namen Beythe, mit dem sämtliche Bücher versehen sind, „et fratrum Christianorum“ beigefügt. Es könnte sich demnach um eine Gemeinschaftsbibliothek gehandelt haben, welche der gesamten protestantischen Kirchengemeinde zur Verfügung stand. Eigentumsvermerke in 182 Bdn weisen Stephan Beythe, Hofprediger der Batthyány von 1576 bis 1612 und zehn Jahre protestantischer Bischof in Güssing, als Vorbesitzer aus. In einigen Büchern scheinen – neben Stephan Beythe – auch die Namen seiner Söhne Andreas und Emmerich auf. Andreas Beythe war Praeceptor am Hofe der Batthyány, 1587/1588 Rektor des Gymnasiums in Güssing und 1591 Pfarrer in Surany. Sein Name findet sich in 152 Bdn (allein oder zusammen mit Emmerich). Emmerich Beythe, Pfarrer von Körmend, folgte 1612 seinem Vater als Senior der Kirchengemeinde von Güssing. In 4 Bdn ist sein Name eingetragen.

1.6 Neben Büchern aus dem Besitz der Familien Batthyány und Beythe finden sich mehr als 600 Namen in Bänden des übrigen Bestands. Einige Vorbesitzer stammten aus Deutschland, andere aus den österreichischen Erbländern. Dabei handelt es sich um Personen, die zur Zeit der Gegenreformation in Güssing Aufnahme fanden, darunter Caspar Drago, Hofprediger der Batthyány (6 Bde), Anton Frey aus Lindau (59 Bde), Johann Jakob Knaus aus Sulz am Neckar (80 Bde), Peter Neubert aus Löwenberg (Schlesien) und sein Sohn Peter, Pfarrer von Güssing (insgesamt 31 Bde). In einigen Bänden sind die Namen von Stiften, Klöstern und katholischen Pfarrern vermerkt. Auf welchem Weg diese Bücher in das Kloster gelangten, liegt bislang im dunkeln. Zudem wurde die Bibliothek durch Ankäufe seitens des Klosters vermehrt. Vor allem im 18. Jh ist ein starker Zuwachs an praktischer Predigtliteratur festzustellen. Der Eigenbesitz der Franziskaner dürfte sich auf rund 2000 Bde belaufen.

1.7 Bis 1934 war die Bibliothek in zwei Räumen des Erdgeschosses an der Nordseite des Klosters (heute Pfarrsaal) untergebracht, dann wurde sie in Räumlichkeiten auf der Westseite verlagert (heute Heimzimmer). 1935 begann Hermann Göhler mit der Erstellung eines neuen Kataloges, der aber unvollendet blieb und heute nicht mehr erhalten ist (erfaßte 1735 Nummern). 1938 wurde die Bibliothek beschlagnahmt, Katalog und Schlüssel wurden eingezogen. Somit war den Ordensangehörigen der Zugang zur Bibliothek verwehrt. Anfang Jänner 1945 verlagerte man den Bestand in zwei Räume im ersten Stockwerk des Klosters, später wurde er an die Salinenverwaltung in Aussee überstellt. Ein kleiner Teil (43 Bde) kam an die Steiermärkische Landesbibliothek in Graz.

1.8 1955 gelangten die Bücher, die im Grazer Franziskanerkloster zwischengelagert waren, wieder nach

Güssing. Mit finanzieller Hilfe der Burgenländischen Landesregierung wurde im ersten Stockwerk des Klosters ein Teil des Klosterumganges als Bibliotheksraum adaptiert, wo P. Theodor Tabernigg in den Jahren 1958/1959 die Bücher neu anordnete (größtenteils nach Formaten).

2. BESTANDSBESCHREIBUNG

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Das historische Buchgut umfaßt – bei einem Gesamtbestand von ca. 7000 Titeln – 5722 Titel (3576 Bde), neben 221 Inkunabeln 3642 Titel aus dem 16. Jh (mehr als 63 Prozent), 734 aus dem 17. Jh und 1125 aus dem 18. Jh. Weitere ca. 1000 Bde aus dem 18. und 19. Jh sind nicht registriert, der Bestand aus dem 20. Jh ist unbedeutend. Die Zählung erfolgte anhand der Standortkataloge und der Sachkartei.

2.2 3973 Titel liegen in Latein vor, 1538 in Deutsch, 72 in Altgriechisch, 36 in Französisch, 18 in Hebräisch, 9 in Italienisch. 71 Bücher sind zweisprachig (Latein/Griechisch, Latein/Deutsch), 5 sind in anderen Sprachen verfaßt.

Systematische Übersicht

2.3 Am umfangreichsten ist mit 3693 Titeln die Theologie vertreten. Sie verteilen sich auf dogmatische, moraltheologische und bibelwissenschaftliche Werke sowie auf Predigtliteratur (überwiegend deutschsprachig) und Erbauungsschrifttum. Hinzu kommen 66 Titel zur Kirchengeschichte und 43 zum Kirchenrecht. Bei den noch nicht katalogisierten rund 1000 Bdn handelt es sich vornehmlich um Predigten und religiöse Unterweisungsliteratur.

2.4 Ein nicht unbeträchtlicher Teilbestand stammt von Reformatoren des 16. Jhs: 134 Titel sind von Martin Luther vorhanden, 83 von Melancthon, 68 von Jacobus Andreae, 60 von Jacobus Heerbrand, 43 von Lukas Osiander, 33 von Flaccius Matthias Illyricus, je 36 von Viktorin Strigel und Johannes Wigand, 29 von Egidius Hunnius, 21 von Heshusius Tileman, 18 von Cyriacus Spangenberg, 17 von Johannes Brentius, 13 von Heinrich Bullinger, je 10 von Johann Bugenhagen und Johannes Oecolampadius. Einige weitere sind mit weniger als 10 Titeln vertreten.

2.5 Eine Besonderheit stellen 239 Streitschriften dar, darunter 210 protestantische. 24 Werke sind in der ersten Hälfte des 16. Jhs erschienen, 150 in der zweiten Jahrhunderthälfte, 35 bis zum Jahr 1620. Sie setzen sich hauptsächlich mit Lehrmeinungen von Calvinisten, Lutheranern und Katholiken zu den Bereichen Eucharistie und Meßopfer sowie mit dem Jesuitenorden bzw. einzelnen Jesuiten auseinander und spiegeln so das geistige Leben im 16. Jh wider. Auch

Beiträge von Wiedertäufern und Zwinglianern fehlen nicht.

2.6 Der Bestand zu den Geisteswissenschaften verteilt sich auf 190 Titel zur Philosophie, 274 zur Geschichtswissenschaft und 106 griechische und lateinische Grammatiken (fast ausschließlich aus dem 16. Jh). 123 Titel gibt es zur Rechtswissenschaft, 327 sind Akademieschriften aus verschiedenen Wissensgebieten.

2.7 48 Werke befassen sich mit Naturwissenschaften, darunter das in Güssing von Johann Manlius gedruckte Werk des Carolus Clusius, *Stirpium nomenclator pannonicus* (1583). Der Bereich Medizin – samt Kräuterbüchern – zählt 84 Titel, von denen insbesondere das *Regiment der jungen Kinder* (Augsburg 1476) des Bartholomäus Mettlinger, das *Buch der Arznei* (es fehlen die Blätter 1 bis 10 und 100 bis 104, Augsburg 1478) des Ortolf von Bayerland und Michael Schricks *Von gebrannten Wassern* (Augsburg 1478) Erwähnung verdienen. Zu Astrologie und Astronomie sind 29 Titel verzeichnet, zu Mathematik und Geographie 56. 181 Titel verteilen sich auf andere Wissensgebiete.

Sondersammlung

2.8 Unter den 221 *Inkunabeln* finden sich zahlreiche Werke zur Philosophie (u. a. viele Kommentare zu den Schriften des Aristoteles), Ausgaben lateinischer Klassiker mit Kommentaren (Cicero, Horatius Flaccus, Ovid, Plinius Secundus, Sallust, Tacitus, Vergil), ferner Predigten und Bücher historischen Inhalts. Bei den Druckorten nimmt Venedig die erste Stelle ein (70), gefolgt von Augsburg (15), Straßburg (15), Nürnberg (14), Leipzig (13), Köln (8) und Basel (7). 11 Inkunabeln wurden bei Heinrich Quentell (Köln) gedruckt, 9 bei Anton Koberger (Nürnberg), je 8 bei Konrad Kachelofen (Leipzig), Christophorus Pensis (Venedig) und Johannes Tacuinus (Venedig), 7 bei Martin Landsberg (Leipzig), je 6 bei Martin Flach (Straßburg), beim Drucker d. Jordanus (Straßburg) und bei Johann Hamann-Herzog (Venedig), je 5 bei Johannes Rubeus Vercellensis (Venedig) und Johann Grüninger (Straßburg), je 4 bei Johann Amerbach (Basel) und Heinrich Gran (Hagenau).

3. KATALOGE

3.1 Moderne allgemeine Kataloge

Autoren- und Schlagwortkatalog
[beide mschr. und in Zettelform, nach hauseigenen Regeln]

Standortkatalog
[mschr. Bandkatalog]

3.2 Moderne Sonderkataloge

Anonymenkartei

[mschr., alphabetisch nach Titeln angelegt]

Drucker- und Druckorterverzeichnisse

[mschr., in Zettelform und mschr. Bandkatalog]

Drucker- und Druckorterverzeichnisse zum Inkunabelbestand

[mschr., in Zettelform und mschr. Bandkatalog]

Inkunabelkatalog

[mschr. Bandkatalog]

Katalog der Besitzereintragungen

[hschr., in Zettelform]

3.3 Historische Kataloge

Sachkataloge

[erstellt 1742 bzw. 1780 (mit Ergänzungen bis 1782); in beiden Fällen Sachgebiete mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnet]

4. QUELLEN UND DARSTELLUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK

4.1 Archivalien

Klosterarchiv-Bestände Nr. 38, 39, 40 und 86 A/35

Klosterchronik. Bd 1, S. 221 und 285; Bd 3, S. 214, 244 und 326; Bd 4, S. 299 und 309

Göhler, Hermann: Bericht über die Ordnungs- und Katalogisierungsarbeiten in der Bibliothek des Franziskanerklosters zu Güssing im Burgenland, durchgeführt in der Zeit vom 5. August bis 6. September 1935 [Original im Klosterarchiv, Nr. 202]

Göhler, Hermann: Die Klosterbibliothek von Güssing. Radiovortrag 4. Mai 1936, 19.10 Uhr. In: Stunde des Burgenlandes im Wiener Radio [Original im Klosterarchiv, Nr. 202]

4.2 Darstellungen

Fejérpataky, László: A németújvári ferencrendi zárda könyvtára [Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Güssing]. In: Magyar Könyvszemle [Ungarische Buchrevue] 1883, S. 100–137

Die Franziskanerbibliothek in Güssing. Eine viel zu wenig bekannte Schatzkammer des Geistes. In: Burgenländische Freiheit, 12. März 1975, S. 44

Magyar, Arnold (OFM): Güssing. Ein Beitrag zur Kultur- und Religionsgeschichte des Südburgenlandes bis zur Gegenreformation. Graz 1976 [zur Bibliothek S. 124]

Magyar, Arnold (OFM): 340 Jahre Franziskaner in Güssing. Franziskanerkloster Güssing 1980 [zur Bibliothek S. 236–269]

Naray, Josef: Die Franziskanerbibliothek in Güssing. In: Burgenländisches Leben. Landesmagazin für Wirtschaft-Kultur-Fremdenverkehr 34/3–4 (1983) S. 28

Ötvös, Peter: A németújvári ferenceskolster könyvtára [Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Güssing]. In: Vigilia 10 (1990) S. 745–747

Pukanszky, Béla: Geschichte des deutschen Schrifttums in Ungarn. Münster 1931 (Deutschtum und Ausland, Heft 34–36) [zur Bibliothek S. 56 f.]

Tabernigg, Theodor (OFM): Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Güssing. In: Biblos 21 (1972) Heft 3, S. 167–174

5. VERÖFFENTLICHUNGEN
ZU DEN BESTÄNDEN

Birkfellner, Gerhard: Das Güssinger glagolitische Brevierfragment. In: Wiener Slavistisches Jahrbuch 12 (1965) S. 67

Borsa, Gedeon: Zwei unbekannte Wiegendrucke in der Franziskanerbibliothek von Güssing. In: Alfred Swierk (Hrsg.): Beiträge zur Geschichte des Buches und seiner Funktion in der Gesellschaft. Festschrift für Hans Widmann zum 65. Geburtstag. Stuttgart 1974, S. 28

Borsa, Gedeon: Szenci Molnár Albert könyvtárának két kötete Németújváron [Zwei Bände aus der Bibliothek des Albert Szenci Molnár in Güssing]. In: Szenci Molnár Albert és a magyar késő reneszánsz [Albert Szenci Molnár und die ungarische Spätrenaissance]. Szeged 1978, S. 189–292

Federhofer, Hellmut: Musikdrucke von Ottaviano Petrucci in der Bibliothek des Franziskanerklosters Güssing (Burgenland). In: Die Musikforschung 16 (1963) S. 157 f.

Kaloud, Herbert: Bartholomäus Mettlingers Regiment der jungen Kinder aus dem Jahr 1476. In: Katalog der Wissenschaftlichen Ausstellung anlässlich der 60. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde in der neuen Universität Heidelberg. Heidelberg 1961, S. 20

Lang, Franz: Bibliophile Schätze im Franziskanerkloster Güssing. In: Südost-Tagespost, 2. Juni 1978, S. 6

Lehmann, Michael: Das deutschsprachige katholische Schrifttum Altungarns und Nachfolgestaaten 1700–1950. München 1975 (Ungarisches Institut, Studia Hungarica 9) [führt auch Werke aus der Franziskanerbibliothek in Güssing an]

Magyar, Arnold (OFM): A németújvári Kálvinista Káté a XVI. századból [Der Güssinger kalvinistische Katechismus aus dem 16. Jh.]. In: Magyar Történelmi Szemle [Ungarische Historische Rundschau] 1 (1971) S. 117–139

Soltész, Elisabeth: Missalia Hungarica. In: Beiträge zur Inkunabelkunde, III. Folge, 6 (1975) S. 58 ff.

Suppan, Wolfgang: Ein christlich Lied wider die Türken und die Doler Weise. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 9 (1964) S. 152 [Text im Besitz des Franziskanerklosters]

Suppan, Wolfgang: Volksliedfunde aus dem südlichen Burgenland. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 24 (1975) S. 24-40 [zur Singriener-Flugschrift in der Bibliothek des Franziskanerklosters S. 27-31]

Stand: März 1994

P. Roman Hasenhütl

Rust 1

Haynóczy-Bibliothek

Adresse. Evangelisches Pfarramt, Conradplatz 4, 7071 Rust

Telefon. (02685) 347

Unterhaltsträger. Evangelische Kirchengemeinde Rust

Funktion. Historische Sammlung, Legat des evangelischen Pfarrers Johann Carl Haynóczy.

Sammelgebiete. Theologie, Philosophie, Geschichte, Naturwissenschaften, Klassische Philologie. - Der Altbestand wird nicht vermehrt.

Benutzungsmöglichkeiten. Präsenzbibliothek. Z. Z. wegen Personalmangels eingeschränkt benutzbar, nach Rücksprache mit dem Pfarramt. - Leihverkehr: nicht angeschlossen.

Technische Einrichtungen für Benutzer. Kopiermöglichkeit im Rathaus.

Hinweise für anreisende Benutzer. Anmeldung erforderlich. - Regionalzüge ab Wien Südbahnhof und ÖBB-Busse bis Rust. - B 16 bis Ebreichsdorf, A 3 bis Knoten Eisenstadt, B 52 bis Rust.

1. BESTANDSGESCHICHTE

1.1 Die Haynóczy-Bibliothek ist eine der wenigen protestantischen (lutherischen) Büchersammlungen in Österreich. Die bis 1922 auf ungarischem Territorium gelegene Stadt Rust gehörte zur Herrschaft Ungarisch-Altenburg, die im Eigentum der Krone stand und 1681 zur königlichen Freistadt erklärt wurde. Die königlichen Privilegien und die große Anzahl von hier ansässigen Adligen trugen dazu bei, daß der Protestantismus stets fest verankert blieb, auch in der Zeit der Gegenreformation, als kraft königlichen Dekrets den Protestanten 36 Kirchen - auch jene in Rust - genommen wurden.

1.2 Aufgebaut wurde die Bibliothek von dem Ödenburger Gymnasialdirektor Daniel Haynóczy. Ödenburg zählt zu jenen Städten, in die schon sehr früh

reformatorisches Gedankengut eingedrungen war. Der Ödenburger Landtag brachte bereits 1681 - hundert Jahre vor Inkrafttreten des eigentlichen Toleranzpatentes - Zugeständnisse an die Protestanten. Einige Gemeinden erhielten das Recht zugesprochen, einen Prediger zu beschäftigen, Gottesdienste abzuhalten und eine Schule einzurichten. Der Umstand, daß in Ödenburg „evangelisches Leben“ möglich war, gestattete es Daniel Haynóczy (erste Hälfte des 18. Jhs), eine Sammlung lutherischer Literatur anzulegen, die er schließlich seinem Sohn, Pfarrer Johann Karl Haynóczy (†1794), vererbte. Dieser war der erste evangelische Pfarrer der Freistadt Rust (1783-1794) nach Erlaß des Toleranzpatentes durch Josef II., das sich auch auf Ungarn erstreckte. Haynóczy vermachte die Bibliothek der evangelischen Pfarrgemeinde Rust. Nach seinem Tod fand keine Bestandserweiterung mehr statt.

2. BESTANDSBESCHREIBUNG

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Die Bibliothek enthält 2058 Titel in 1197 Bdn. Neben 2 Inkunabeln sind 322 Titel aus dem 16. Jh vorhanden, 607 aus dem 17. Jh und 1127 aus dem 18. Jh. 195 Werke weisen kein Erscheinungsjahr auf, sind aber ebenfalls dem historischen Buchgut zuzuzählen und finden daher in der weiteren Beschreibung Berücksichtigung. Erfasst wurden auch beigebundene Schriften und alle in den Sammelbänden enthaltenen Titel, jedoch keine Mehrfachexemplare. Die Zahlenangaben basieren auf der Auszählung des Systematischen Kataloges. Die Überprüfung der Bestände am Regal ergab einen Fehlbestand von 50 Bänden gegenüber den Angaben des Kataloges.

2.2 1648 Titel (73 Prozent) liegen in Latein vor, 552 (25 Prozent) in Deutsch, 23 in Ungarisch, 11 in Französisch, 7 in Tschechisch, 5 in Griechisch, 4 in Hebräisch und 2 in Italienisch; ein Werk ist in Illyrisch verfaßt. Die Mehrzahl der Drucke des 16. Jhs (47 ohne Ortsangabe) stammen aus Wittenberg (81) und Basel (39). Führender Druckort der im 17. Jh erschienenen Werke (36 ohne Ortsangabe) ist wiederum Wittenberg (94), gefolgt von Leipzig (76) und Jena (45).

Systematische Übersicht

2.3 Die Bibliothek bietet neben reformatorischer Literatur Werke bedeutender Vertreter des deutschen Humanismus, einen reichen Bestand an antiker Dichtung und Geschichtsschreibung sowie Abhandlungen zur lateinischen und hebräischen Sprache. Geschichtlich bedingt kommt auch der Literatur zu Ungarn ein gewisser Stellenwert zu. Die Bibliothek ist in 17 Sachgruppen angeordnet (mit Buchstaben A-V versehen);

HANDBUCH
DER HISTORISCHEN BUCHBESTÄNDE
IN ÖSTERREICH

Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek
Unter Leitung von Helmut W. Lang

In Zusammenarbeit mit dem
HANDBUCH DER HISTORISCHEN BUCHBESTÄNDE
IN DEUTSCHLAND

Herausgegeben von Bernhard Fabian
Redaktion Isolde Tröndle-Weintritt und Karen Kloth

1996

Olms-Weidmann
Hildesheim · Zürich · New York



87883

HANDBUCH
DER HISTORISCHEN BUCHBESTÄNDE
IN ÖSTERREICH

Band 3
Burgenland · Kärnten · Niederösterreich
Oberösterreich · Salzburg

Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek
Bearbeitet von
Wilma Buchinger und Konstanze Mittendorfer
Unter Leitung von Helmut W. Lang

el +

(01.046)
Ksk

1996
Olms-Weidmann
Hildesheim · Zürich · New York



MTAK



0 00042 69500 4